



Wensleydale-Stola

Text und Bilder von Britta Raabe. Sie bietet über ihre Webseite www.raabenwolle.de nicht nur „Manufakturwolle von Schafen und anderen flauschigen Tieren“ an, sondern ebenso Spinnlurse.

Auch repariert sie Spinnräder.



Okay also: Erst einmal alles auf dem sonnigen Rasen in der Herbstsonne ausgelegt und dann kam der Plan: Dreckiges wird großzügig weg getan, die zerrupften Passagen in Regenwasser eingeweicht und später gewaschen. Nur die besonders schönen Locken will ich einzeln aus dem Vlies heraus ziehen und sicher in einem Schuhkarton aufbewahren. Irgendetwas Tolles sollte mir dann später schon einfallen.

Locken wie Federn

Im Dezember ist es dann soweit: Die Muße nach den Feiertagen hat meine verdorrte Kreativität wohl aufblühen lassen – ja, sie explodierte geradezu. Genau in diesem Moment schieße ich vom Sofa hoch, setzte mich spontan an meine „Elisabeth 30 Limited“ (tags zuvor hatte ich den großen Art-Yarn-Spinnkopf angebaut). Jetzt weiß ich, was ich mit den schönen Locken machen will. Wie es so ist bei kreativen Ein- und Anfällen, habe ich nicht wirklich nachgedacht. Es scheint, als wäre die Idee schon die ganze Zeit da gewesen. Und plötzlich kommt sie aus einer Ecke hervor, um einem auf die

Schulter zu klopfen: „Hey, da bin ich endlich. Tu es jetzt, los gehts!“

Also setzte ich spontan meinen Kindheitstraum um: Es soll eine extra fluffige, exquisite Federboa werden! Genauso, wie ihn alle großen Diven meiner Jugendjahre bei ihren Auftritten getragen haben. Die wollte ich schon immer! Und nun werde ich sie nicht aus Federn herstellen, nein, sondern noch viel toller: aus diesen

seidenweichen, federleichten und glänzenden Ringellöckchen.

Am Ende gesponnen

Als Erstes geht es daran, die ausgezupften und daher recht glatten Enden zu verspinnen – immer nur so weit, bis die Löckchen ansetzten. Im Prinzip geht es darum, die geschorenen Enden zusammen zu spinnen. Die eigentliche Locke schaut aus dem so entstehenden Faden heraus. Dann fügte ich die nächste Locke an, dann die nächste und so weiter – immer darauf bedacht, dass sich die lose heraushängenden Enden nicht mit einspinnen. Das geht nur langsam voran, Locke um Locke, immer nur um ein paar Zentimeter.

Sehr hilfreich ist hier, dass die Einzugsöse meines Rades einen Innendurchmesser von über 15 mm hat und die

Steckt nicht doch eine Prinzessin in jeder von uns Woll-Verrückten? Ich denke schon, denn im Herbst eines der letzten Jahre bekam ich wieder einmal Wolle geschenkt ... aber was für welche! Beim Öffnen des Papiersackes bekam ich ganz runde Augen vor Staunen: Locken, lange, glänzende, fein geringelte, cremeweiße Locken. Wow!

Nach der ersten Begeisterung über so ein Geschenk kam gleich der nächste Gedanke: Was damit tun? Zum Kardieren zum Beispiel, sind die Locken viel zu schade.

Nach Sichten des riesigen Vlieses vom Wensleydale-Schaf wurde mir schnell klar: Nicht alles von dem Rohmaterial war so perfekt gelockt. Einige Stellen der Schurwolle zeigten sich als zu dreckig, andere zu zerrupft, wieder andere als viel kürzer und sogar unrettbar verfilzt.



Spule eine Aufnahmekapazität von 500 g. Für den Single benötige ich einige Stunden und noch eine weitere, um diese Fäden zu verzwirnen.

Einen Trick leistet mir dabei gute Dienste: Mein alter Schemel wird zweckentfremdet, umgedreht und seine Beinchen dienen mir als Niddy-Noddy.

Ein Locke macht noch keine Stola

Schließlich ist alles verzwirnt und das Garn auf den Beinchen des Schemels aufgewickelt. Da wird mir klar, dass ich nicht genug Locken aufgehoben habe, um weitere Wolle herzustellen um so etwas wie einen echten Schal zu stricken. Auch sind die einzelnen Locken viel zu weit voneinander entfernt. Der verzwirnte Faden ist dazwischen gut sichtbar. Als Stola kann ich den einzelnen Fäden allein nicht tragen. Was ist also zu tun?

Schließlich kommt mir die Lösung: Ich lege einfach vier Stränge des fertigen Fadens aufeinander und vernähe sie an einigen Stellen mit ein paar Stichen miteinander. So bleibt die Stola flexibel und die einzelnen Stränge liegen sehr offen nebeneinander. Sie können sich verschieben aber nicht voneinander lösen.

Für Sommer, Herbst und Winter

Und siehe da: Meine superschöne, exquisit anmutende Wensleydale-Locken-Stola ist fertig. Ich erwähnte es bereits: Eine Prinzessin und kleine Diva steckt halt in jeder Frau, besonders in uns Spinnerinnen.

Habt also viel Spaß beim Nachmachen und beim Tragen! Diese Stola passt zum leichten Sommerkleid an kühlen Abenden genauso gut wie zum Mantel an Herbst- und Wintertagen.

Britta Raabe

